

Paoli, Betty: Es war die hold'ste Töchterschaar (1854)

1 Es war die hold'ste Töchterschaar
2 Der Einsamkeit beschieden;
3 Wer ihnen sich gelobt, fürwahr!
4 Der findet sel'gen Frieden.
5 Da ist die Ahnung, die beschwingt,
6 Uns nicht am Staub lässt kleben;
7 Erkenntnis, die den Willen zwingt
8 Sich selber aufzugeben;
9 Die Sammlung, die, der Seele Licht,
10 In's Große sich versenket;
11 Die echte Freiheit, länger nicht
12 Von Furcht und Wunsch beschränket,
13 Die Liebe, die, nicht mehr verrannt
14 In selbstisches Verlangen,
15 Sich von dem einzelnen gewandt
16 Um alle zu umfangen.
17 Wer priese nicht die edle Zier
18 So makelloser Lilien?
19 Doch, schlimm genug! ergeht's auch hier
20 Wie manchmal in Familien:
21 Den Töchtern, liebevoll bestellt
22 Uns himmelwärts zu tragen,
23 Sind leider Söhne beigesellt,
24 Die aus der Art geschlagen.
25 Der Eigensinn, der störrisch hält
26 An angemaßtem Rechte,
27 Der Hochmut, der rings auf der Welt
28 Nur Thoren sieht und Knechte,
29 Der Mißmut, mit sich selbst im Streit,
30 Der starre Trotz nicht minder,
31 Sind allesamt der Einsamkeit
32 Schmachvoll mißrat'ne Kinder.
33 Drum lasse du in deiner Brust

- 34 Nur ihre Töchter walten!
- 35 Die bösen Buben aber mußt
- 36 Du dir vom Leibe halten.

(Textopus: Es war die hold'ste Töchterschaar. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65185>)